

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint an allen Werktagen. Abonnement in der Stadt vierjährlich M. 1.20 monatlich 40 Pf. bei allen württ. Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr vierjährlich M. 1. ausserhalb desselben M. 1. hierzu Bestellgeld 30 Pf. Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzlfösterle etc. mit amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg. Auswärtige 10 Pfg. die kleinspaltige Garmondzeile. Reklamen 15 Pfg. die Petitzeile. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Abonnements nach Uebereinkunft. Telegramm-Adresse: Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 210.

Freitag, den 8. September

1905.

### Kundschau.

#### Parteiliche Betrachtungen.

In der „Müch. Allg. Ztg.“ beschäftigt sich ein mit „Sincerus“ unterzeichneter Artikel mit der Wergentheimer Landtagswahl. Nach einem Rückblick auf die Geschichte des Wergentheimer Wahlbezirks seit des Ministers Wirtnachs Rücktritt, der ja auch durch das Zentrum um das Wergentheimer Mandat gekommen ist, werden an die letzten Vorgänge einige allgemeine Betrachtungen über die parteipolitische Lage in Württemberg geknüpft. Der Verfasser erblickt in diesen Vorgängen den Beginn einer charakteristischen inneren Umwandlung der Parteien, in erster Linie der Volkspartei und der Konservativen. Was die Volkspartei anbelangt, so wird bemerkt, wer diese auch nur einigermaßen kenne, werde angeben, daß es für einen schwäb. Demokraten kein geringes Stück Selbstverleugnung bedeute, einen leidhaftigen Oberforst und gar einen Regierungsrat helfen in den Landtag zu wählen. In dieser Richtung täuscht sich der Verfasser. Wenn er die Geschichte des Wergentheimer Landtagswahlbezirks durchgeht, so wird er finden, daß die Volkspartei sogar schon einen Minister (Wirtnach) gewählt haben, weil sie in ihm einen angemesseneren Vertreter erblickten als in Spieß. Die Volkspartei ist überall, wo ihre Zahl die Aufstellung eines eigenen Kandidaten nicht angezeigt erscheinen läßt, gezwungen, im Interesse ihrer liberalen Weltanschauung gegen den konservativen Nischwafsch, Bauernbund und Zentrum, zu stimmen, also ihre Stimme demjenigen Kandidaten zu geben, den sie als das kleinere Uebel betrachtet. Die Notwendigkeit dieser Stellungnahme, die naturgemäß eine Annäherung an andere liberale Gruppen herbeiführen muß, findet ihre hinreichende Begründung in der nachfolgenden Betrachtung des Artikelschreibers von Bauernbund und Zentrum. Er stellt fest, daß die berufsmäßigen Agitatoren des Bauernbunds das tiefingewurzelte Mißtrauen namentlich der bäuerlichen Bevölkerung gegen alles, was Regierung und Beamter heißt, für ihre Zwecke ausnützen. Weshalb sollte man, rechnen sie, die agitatorische Zauberkraft, welche die Parole: „ein Regierungsmann kann nicht Volksmann sein“, für den schwäbischen und fränkischen Volkstamm hat, nicht rücksichtslos ausnützen, um damit zur Abwechslung auch einmal „konservative“ Wahlen zu machen (was man eben in Württemberg so konservativ nennt)? — Damit kommt der Verfasser auf die zweite Erscheinung, die seit einigen Jahren in Württemberg zu beobachten ist und bei diesen Wergentheimer Wahlen einen besonders charakteristischen Ausdruck findet: das ist das völlige Ueberwuchern der konservativen Staatsauffassung von einer rein auf Augenblickserfolge berechneten, die niederen In-

stinkte der Masse umschmeichelnden Demagogie. Er schreibt:

„Von den unter konservativer Flagge segelnden Agitatoren sind die beiden rührigsten, Körner, ein früherer Lithograph, und Wolff, ein früherer protestantischer Pfarrer, wirklich typische Vertreter dieser modernen Sorte von dem, was man im Schwaben- und Frankenland „konservativ“ heißt. In nichtsnutziger Hege gegen Regierung und Beamte, wo es zieht, auch gegen „Militarismus“ und „Kapitalismus“, nehmen es diese Herren mit jedem auf. Ein phrasologischer Auszug über „Bauernstand“ und „Mittelstand in Stadt und Land“, den zu schämen und zu erhalten sie einige Universalmittel stets in der Tasche führen, tut das Uebrige, um diese Apostel, denen alle tieferen volkswirtschaftlichen Kenntnisse und Erfahrungen in Theorie wie Praxis durchaus abgehen, als die wahren Jalobe dem staunenden Landvolk vorzuführen. Nichts Schlimmeres könnte ihnen passieren als ein zufriedener Bauernstand; in demselben Augenblick wäre ihrer politischen Weisheit und Laufbahn Ende erreicht.“

Ein weiteres Stück innerer Umwandlung der Konservativen liegt in ihrem Verhältnis zum Zentrum und zu den Fragen der nationalen Wehrmacht. „Sincerus“ bemerkt in dieser Richtung:

„Die schwäbischen Konservativen haben ferner zum Zentrum bisher noch nie ein anderes Verhältnis gehabt als das des schärfsten Gegensatzes. Beim Kampf gegen das Kälmetin'sche Konkordat anfangs der 60er Jahre, dem einzigen „Kulturkampf“ Württembergs, sind die konservativ-kirchlichen Kreise im Bortreffen gestanden. Sie sind bis heute die eigentlichen Träger des tiefsten Mißtrauens gegen alles, was von Rom kommt oder was mit Rom zusammenhängt. Sie haben aus der politischen und kirchlichen Geschichte ihres Vaterlandes genug gelernt, um Grund zu solchem Mißtrauen zu haben. Lange Jahre hindurch ist das konservative Parteiorgan, die in Stuttgart erscheinende Deutsche Reichspost, das Sprachrohr der schroffsten antiultramontanen Richtung in Süddeutschland gewesen und noch vor nicht allzulanger Zeit hat die ultramontane Presse ihr das Zeugnis gegeben, daß sie es im Kampf gegen katholische Dinge in Württemberg am ärgsten und tollsten treibe. Kurz, man wußte es seit Jahrzehnten im Schwabenland nicht anders, als daß „konservativ“ und „Zentrumsfeind“ gleichbedeutend sei. Dies war neben der unbedingten Zuverlässigkeit in allen Fragen der nationalen Wehrmacht des Reichs der breite gemeinsame Boden, auf dem konservative und Deutsche Partei von jeher sich die Hand gereicht haben. Wie anders heute! Im Reichstag lehnen die schwäbischen Bauernbundsabgeordneten die letzte Militärvorlage ab und brechen

so das eine Stück dieses Bodens nieder, im Lande bahnen sie Jahr um Jahr eine immer innigere Annäherung an das Zentrum an, die ihren Ausdruck nun wiederholt in Wergentheim erhalten hat. Gerade im Wergentheimer Bezirk, hart an der bayerischen Grenze! Während drüben über den blauenweißen Grenzpfählen der Wahlkampf noch nachzittert, den in treuer Bundesgenossenschaft die Konservativen Hand in Hand mit den Liberalen soeben gegen das Zentrum geführt haben, fordert hier in Wergentheim das Zentrum, das bekanntlich nichts umsonst tut, unter Verzicht auf einen eigenen Kandidaten in der Nacht vor der Wahl seine Leute durch ein Flugblatt zur Wahl des „konservativen“ evangelischen Bauernbundsabgeordneten auf. Ist das nicht sonderbar, höchst sonderbar? Zudem hatte der Bauernbündler sich nicht minder programmatisch als der Regierungsrat für die zur Zeit schwebende Verfassungsrevision ausgesprochen, deren geschworenen Gegner das Zentrum ist, und nun giebt dasselbe Zentrum in letzter Stunde die Parole für den Bauernbündler aus, weil — ja weil der Regierungsrat ja ein Freund der Verfassungsrevision ist. Wiederum höchst sonderbar! Es gehört wahrlich eine Harmlosigkeit von fast polizeiwidriger Höhe dazu, um nicht hinter einem derart unehrlichen Spiel allerhand dunkle Machenschaften und verschwiegene Zukunftspläne zu argwöhnen!“

Der Verfasser ist der Meinung, daß die Konservativen, die bis jetzt der Zentrumsfreundschaft schweigend, wenigstens gegenüber der Öffentlichkeit schweigend zugehen, kaum auf die Dauer diese Schwelung sozusagen willenlos mitmachen würden, sie würden damit ein gut Stück ihres Charakters und ihrer besten Vergangenheit preisgeben. „Wir fürchten aber, es ist bereits zu spät: die Wergentheimer Wahlen sind nach dem Münzinger Zusammengehen das immer deutlichere Anzeichen davon, daß ein agrarisch-konservativ-kerikales Bündnis nicht bloß da und dort als lokale Erscheinung aufsteht, nein, den politischen Horizont des ganzen Schwabenlandes zu überziehen sich anschickt. Wir sind allerdings überzeugt, Land und Volk werden in ihrer Mehrheit sich dagegen zu wehren wissen.“

Wir werden auf diese Betrachtung, deren Richtigkeit weitgehend zugestanden werden muß, noch zurückkommen.

Ihrem Haß gegen den Reichstag giebt das führende Organ der Konservativen, die „Kreuzzeitung“, wieder einmal in ihrer neuesten Wochenübersicht Ausdruck, indem sie bemerkt:

„Der Reichstag ist schon lange nicht mehr das, was bei der Gründung des Reiches von ihm erwartet wurde. Er ist nicht mehr die Stelle, in welcher der

### Verschleiertes Glück.

Roman von Ewald August Römlig.

83

Hurtig aber gab ihm die Versicherung, daß er nicht eher ruhe, bis er des Rätsels Lösung habe, denn in den Papieren sei mancherlei gesagt, nur nicht das, was Kalmak erwartete, wie schon früher angedeutet, ihm gäben sie indes die Vermutungen, deren Gewißheit er anstrebe.

Hermann Röber war jetzt wirklich frei; ihm gehörte die ansehnliche Erbschaft, deren Regulierung bald nach Beendigung des Prozesses erfolgte. Der Wirt Peter Lindlar griff sein altes Projekt der Kompagnieschaft wieder auf, für die Erweiterung der Wirtschaft zum „Wilden Schwein“ war ihm Hermann besonders passend mit seinem Gelde, und da der Tochter Anna der Geliebte über Geld und Gut ging, so harmonisierten hier plötzlich die Verhältnisse vortrefflich. Was war da natürlicher als Hochzeit!

Und es wurde wirklich eine gute Ehe und ein gutes Geschäft. Die jungen Leute hatten die Schule der Leiden durchgemacht und Erfahrung war ihre Lehrmeisterin. Fleißig und nüchtern wurde gewirtschaftet und das „Wilde Schwein“ zählte bald zu den angesehensten Gasthäusern. Peter Lindlar ging ab und zu, die Zeitung überließ er seinem Schwiegersohn, dann sagte er bei jeder Gelegenheit: „Ein prächtiger Affäre!“

Die Mutter, Frau Susanne, sollte man das glauben, hatte ihre Stube im Wirtshaus und betraut sich nicht mehr. Ab und zu ein Gläschen, aber das brauchte keinen Kerger mehr hinunterzuspielen, ihre Verbissenheit war gewichen und sie soll noch eine umsichtige Wärterin eigener Entel geworden sein.

Damit war die Rolle aber noch nicht ausgespielt, zu der das Schicksal sie auszeichnen hatte.

Auf Haus Bärenhorst, wo sonst nur Ansehen, Rang und Wohlhabenheit gegossen, da, so schien es, sollten Unglück und Trauer sich festsetzen.

Baron Robert war geknickt, verstorbt, er selbst kam sich wie ausgestochen, ja, wie ein Verbrecher vor.

Iwar kam das Ende dessen, der durch seine Starrheit durch übertriebenen Familienstolz die meisten Zerwürfnisse verschuldete, gerade zur rechten Zeit, um den inneren Streit nicht nach außen, auch noch selbst bis vor die Gerichte zu tragen, aber auf dem nun fast ganz alleinstehenden Besitzer von Bärenhorst

lasierte das alles mit einer Wucht, die ihn zuweilen fürchten ließ, er könne darüber den Verstand verlieren, dabei in seiner Umgebung nichts als Zeichen tiefsten Kummers. Sein noch einziges Kind, Dora, schlief, ergeben in ihr Schicksal, einher, wie ein Schatten, nach all den Wetterschlägen kaum noch auf einen guten Ausgang ihrer Herzensangelegenheiten hoffend.

Der Vater fühlte das auch, konnte es aber nicht über sich gewinnen, die Sprache darauf zu bringen und so vergingen die Tage in Trübsal. Er sah Baron Berners Papiere durch und fand darin so mancherlei Andeutungen auf Gewalttätigkeiten nur um den Glanz des Namens zu erhalten.

Dabei war ihm auch jene Quittung der Beronika Spiger in die Hände gefallen, die er zu den Gerichtsakten gegeben hatte, gleichsam als Ersatz für die durch den Tod seines Vaters abgewendete Zeugenschaft, die sich nur zu leicht in eine Anklage hätte verwandeln können. Dessen beehrte ihn so vieles, was er vorfand über die Tragödie, in welcher seine verstorbene Schwester Amalie die leidende Heldin gewesen. Damit zusammen hing ja die bevorzugte Stellung, welche der Kammerdiener Wendlein eingenommen.

Und diesen Mann, den Hüter des Familiengeheimnisses, hatte er einst in den Verdacht des Diebstahls gebracht, den treuen Diener damit so schwer beleidigt, daß dieser einen Racheakt in den Aufzeichnungen gegen ihn plante. Wie der alte Herr den Diener nach Möglichkeit durch Pension und Begünstigung zu beruhigen suchte, so beabsichtigte dieser dafür seinen Herrn zu schaden, mit der Bestimmung, daß erst nach dessen Tode der Baron Robert getroffen werden sollte.

Wie sehr er das verdiente, war ihm klar geworden, obgleich er keine Ahnung gehabt von dem, was sein Vater mit Hilfe seines Kammerdieners getan, in der Absicht, die Erbschaft auf Bärenhorst allein und rein durch ihn, den Baron Robert und dessen Sohn Kurt fortzupflanzen. Und diesen alten Diener hatte er als Dieb angeklagt, weil eine Zeitlang Gelddiebstähle vorkamen, nachdem auch ein durchlöcherter Goldstück, ein sogenanntes Heckenmännchen in der Kasse fehlte. Entdeckt wurde der Täter nicht, aber das durchlöcherter Goldstück unter den Sachen des Kammerdieners gelegentlich einer Durchsuchung bei allen Hausbediensteten gefunden. Daraufhin wurde von Baron Robert der Kammerdiener des Diebstahls geziehen und dessen Entlassung veranlaßt.

Der treue Diener hatte alles über sich ergehen lassen und Baron Robert blieb der Ueberzeugung, recht gehandelt zu haben, weil auch seitdem die Diebstähle aufgehört; sei es nun, daß der Dieb sich das Vorgekommene als Warnung dienen ließ oder auch zufällig den Schauplatz seines verbrecherischen Treibens verlassen mußte.

Zwei solcher Goldmünzen waren Familienerbstücke, das eine hatte die Mutter Baron Roberts getragen; nach ihrem Tode war es in die Kasse gelegt und daraus mit anderem Geld gestohlen worden. Das andere war Schwester Amalie auf dem Totenbette, mit dem Bande, an dem sie es um den Hals trug, gelöst und von Baron Werner, dem Kammerdiener auf dessen Witten geschenkt worden, als Andenken an des alten Dieners Lieblingskind des Hauses und seine traurigen Lebensschicksale. So besaß er daselbst rechtmäßig, doch die Umstände, unter denen er es erhalten, hielt der Baron so geheim, daß die sonst leicht zu gebende Erklärung nicht gegeben, lieber der Unschuldige anderweit entschädigt wurde. Aus Verschweigen war dieser schon gewöhnt worden.

Das eigentlich Verbrecherische, was bei dem Tode von Kalmak Frau vorgekommen sein sollte, wie dieser behauptete, erschien darum nicht ausgeschloffen, und wenn darüber die Aufzeichnungen Wendleins Aufschluß gaben, so konnte daraus noch viel Aergernis erwachsen.

So beschwor er auf dem Gute überall beunruhigt, entschloß sich Baron Robert, den Stadtrat aufzusuchen und sich mit ihm über die veränderten Verhältnisse zu besprechen.

Herr Scharrenberg empfing ihn mit den teilnehmendsten Beileidsbezeugungen. Nach einigen allgemeinen Redensarten über die unerwartet gekommene Wendung auf Bärenhorst und in dem Wendleinschen Prozesse sagte der Baron: „Allerdings unerwartet und reich an unliebsamen Ueberraschungen ist alles gekommen. Vieles hat mich betroffen, aus dem ich mich noch heute nicht herauszufinden weiß.“

Doch für Sie, Herr Baron, nur in erleichternder Weise,“ lenkte der Stadtrat ein.

„Sagen Sie das nicht,“ erwiderte er. „Schuld auf Schuld hat sich gehäuft, aus welcher immer für vorteilhaften Beweggründen es geschehen sein mag, ich bin der letzte meines Namens und mich trifft der Fluch dieses Erbes.“

118, 20



nationale Gedanke in erster Linie in die Erscheinung tritt und die wieder errungene Einheit Deutschlands ihren herrlichen Ausdruck findet, die deshalb auch durch den Inhalt und die Form ihrer Tätigkeit sich allgemeines Ansehen zu verschaffen pflegt, sondern in weiten Kreisen greift mehr und mehr die Empfindung um sich, daß er lediglich ein notwendiges Uebel, daß man ihn hinnehmen muß, weil ohne seine Mitwirkung die Reichsmaschine stille stehen würde. Unter diesen Umständen ist es verständlich, daß man in diesen Kreisen sich nicht gerade nach seinem Zusammenritte sehnt.

Die angeblich „weiten Kreise“, die in dem Reichstag nur ein notwendiges Uebel sehen, sind natürlich die Herren Konservativen, und die sind auf den Reichstag nur deshalb so schlecht zu sprechen, weil es ihnen trotz des Wahlbrudes, den sie in den agrarischen Bezirken ausüben, bei dem herrschenden Reichswahlrecht nicht gelingt, sich im Reichsparlament eine ausschlaggebende Stellung zu sichern. Wenn die Konservativen am Königsplatz dieselbe Rolle spielen würden, wie in der Prinz Albrechtstraße, ja, dann wäre es mit einem Male etwas anderes!

**Der „Vorwärts“ wehrt sich.** Während Kautsky dem „Vorwärts“ Oberflächlichkeit und Sensationslust vorwirft, antwortet das Zentralorgan mit der Behauptung, daß Kautsky der Sozialdemokratie in den Rücken falle, indem er den Parlamentarismus und die politischen Rechte diskreditiere. Es sei „unter diesen Umständen als ein wirkliches Glück für die Partei zu preisen, daß die „Neue Zeit“ nicht entfernt den Einfluß auf die Massen hat, den sie von Rechts wegen haben sollte. Denn diese resignierten Auffassungen könnten, wenn sie in der Partei Beachtung finden würden, logisch nur zu zweierlei Richtungen führen: links zu den antiparlamentarischen Anarchisten, rechts zu den Nur-Gewerkschaftlern. Mit Kautsky sei es unmöglich, eine Diskussion zu führen, denn was er biete, sei ein ungeschicktes dialektisches Spiel mit dem Schicksal des deutschen Proletariats.

**Sächsische Justiz.** Der Fr. Ztg. wird aus Dresden berichtet: Der Schlosser Schuster hatte bereits vier Monate von einer über ihn verhängten dreijährigen Zuchthausstrafe verbüßt, als sich herausstellte, daß er unschuldig verurteilt worden war. Er beantragte für die unschuldig erlittene Strafe und die vorausgegangene Untersuchungsfrist eine Entschädigung in Höhe des ihm entgangenen Arbeitsverdienstes im Betrage von 700 Mark. Statt dessen wurden ihm aber vom hies. Landesgericht nur 50 Mark Entschädigung zugebilligt, außerdem erhielt er aber eine Anklage wegen versuchten Betrugs, weil ihm nachgewiesen wurde, daß er vor seiner Verhaftung gar keine Arbeit gehabt hatte. Unter dieser Anklage hatte sich Schuster dieser Tage vor Gericht zu verantworten. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis. Man wird finden, daß 50 Mark kein Äquivalent für vier Monate Zuchthaus sind. Ferner läßt sich annehmen und geltend machen, daß der Mann, selbst wenn er vor seiner Verhaftung keine Arbeit hatte, doch sich solche hätte verschaffen können, wenn er nicht widerrechtlich der Freiheit beraubt worden wäre. Die Gewährung einer Entschädigung für unschuldig erlittene Haft mit solchen Fußangeln zu umgehen, wie es hier durch ein sächsisches Gericht geschah, verträgt sich auch kaum mit dem Geist der Milde, der gegenüber einem durch die Gerichtsprozedur unschuldiger Weise schon hart genug Mitgenommenem in erster Linie walten sollte.

**Tages-Chronik.**

**Bottsdam,** 6. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Abend 10.50 Uhr von der Wildpartikation nach Homburg v. d. H. abgereist. Das Kronprinzenpaar, sowie Prinz Eitel Friedrich sind bereits heute Abend 10.16 Uhr mittels Sonderzugs von hier nach Homburg abgereist.

**Hamburg,** 7. Sept. Eine gestrige Versammlung ausländischer Glaser beschloß von morgen an den Generalfreist.

**Breslau,** 6. Sept. Wie die „Bresl. Ztg.“ aus Meichenbach in Schlesien meldet, beschlossen als Antwort auf den Weberausstand bei der Firma Gebüder Cohn heute die vereinigten Weberbesitzer, sämtlichen gewerkschaftlich organisierten Arbeitern sofort zu kündigen. Die allgemeine Kündigung erfolgte abends 6 Uhr mittels Anschlags in allen Webereien.

**Posen,** 6. Sept. Der frühere Posener Arbeitersekretär Kozprzal, 1901 sozialdemokratischer Reichstagskandidat, war in Warschau wegen „revolutionärer Umtriebe“ verhaftet worden. Hierbei erschloß er vier Geheimpolizisten. Das Gericht verurteilte ihn darauf zum Tode mit dem Strang. Das Urteil ist bereits vollstreckt.

**Köln,** 6. Sept. Der Streik der Installateure geht, nachdem gestern Abend in fünfständiger Verhandlung ein Einverständnis erzielt wurde, heute zu Ende. Die Arbeitszeit bleibt vorläufig eine 9 1/2 stündige, bis im Baugewerbe der 9 stündige Arbeitstag allgemein eingeführt wird. Bezüglich der Löhne haben die Streikenden eine Aufbesserung um 3 Pfg. pro Stunde erzielt. Der vereinbarte Lohnsatz dauert bis zum 1. Mai 1908.

**Genf,** 7. Sept. Bei der Gartenbauausstellung in Genf erhielt einen Ehrenpreis Pfizer aus Stuttgart.

**Bern,** 6. Sept. Nach den neuesten Meldungen wird der Simplontunnel anfangs Januar dem Betrieb übergeben.

**Budapest,** 6. Sept. Die Arbeiter des hiesigen Gaswerks sind in den Ausstand getreten. Die Ursache bildet die Ernennung von geeigneten Arbeitern zu Unterbeamten, um hierdurch künftighin den Ausbruch von Ausständen zu erschweren.

**Budapest,** 6. Sept. Wie verlautet, herrscht in Regierungskreisen die Absicht, das Abgeordnetenhaus aufzulösen und Neuwahlen auszusprechen.

**Budapest,** 7. Sept. Die sozialdemokratische Partei hat bereits den für den 15. September vor dem Parlament geplanten Massenaufzug polizeilich

angemeldet. Der Aufmarsch soll in 6 Kolonnen zu 10 000 Mann erfolgen. Aus der Umgebung und der Provinz sind bisher schon aus etwa 30 Ortschaften Anmeldungen wegen Teilnahme an dem Aufmarsch eingelangt. Die Arbeit wird am Vormittage des 15. September wahrscheinlich in allen Betrieben ruhen. Vor dem Parlament sollen Reden gehalten und eine Abordnung mit der Forderung des allgemeinen Wahlrechts zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses entsendet werden.

**Pont à Mousson,** 7. Sept. Bei dem Zusammenstoß zwischen Militär und Ausländern wurde Oberst Perez, Kommandeur des 8. Husarenregiments vom Pferde geritten, und erheblich verwundet. Es wurden weitere Truppen zur Verstärkung nach Pont à Mousson geschickt.

**London,** 6. Sept. Auf dem Trade Union-Kongress in Hanley gab es heute eine große Erregung, als mitgeteilt wurde, daß einige Delegierte des Kongresses schuppillnerische Propaganda betrieben und durch Mädchen Flugblätter verteilen ließen. Eine Resolution für den Freihandel wurde dann aber mit 1,253,000 gegen 26 000 der vertretenen Stimmen angenommen.

**Kopenhagen,** 6. Sept. Die telegraphische Leitung zwischen Schanghai und Nagasaki wurde am Dienstag Abend wiederhergestellt.

**Athen,** 6. Sept. In einer hier erfolgten Beschlagnahme von vier Koffern, in denen sich kleine Bomben befanden, war eine Untersuchung eingeleitet worden, in ihrem Verlauf wurden im Keller einer kleinen armenischen Kirche zahlreiche Bomben und Gewehre, sowie viele wichtige Schriftstücke entdeckt. Es handelt sich um eine große revolutionäre Vereinigung von Armeniern, deren Ziel ist, ein Eingreifen der Mächte zu Gunsten der Armenier herbeizuführen.

**Port Said,** 6. Sept. Das Feuer an Bord des englischen Dampfers Chatham ist gelöscht. Der Kanal ist wieder frei.

**Schanghai,** 6. Sept. Der Hamburger Dampfer „Albenga“ rettete nachts bei schwerer See 55 Personen vom sinkenden Dampfer „Bechili“, doch mußte er dann selbst infolge des durch einen Taifun entstandenen Schadens nach Schanghai zurückkehren. Die „Bechili“ verankert kurz nach erfolgter Rettung der Menschen.

In Elmendingen Bez. Nists Pforzheim brach Mittwoch Abend ein großer Brand aus, dem 4 Wohnhäuser und 6 Scheunen zum Opfer fielen. Der Schaden wird auf 60-80 000 Mk. geschätzt. Die Entstehungssache ist noch unbekannt. Zur Hilfeleistung waren 8 Feuerwehren aus dem Brandplatz.

In Weinheim ist die Seifabrik von Kaufmann durch Feuer zerstört worden. Der Schaden ist beträchtlich. Der unter dem Verdacht der Weinfälschung verhaftete Weinhändler Emil Koppel von Neustadt wurde aus der Haft entlassen.

Aus Amberg wird der „Augsb. Abendztg.“ vom 6. d. M. berichtet: Im Wandbergelände stürzte Leutnant Eidam vom dritten Feldartillerieregiment so unglücklich mit seinem Pferde, daß er einen doppelten Bruch des rechten Unterschenkels erlitt. Ein noch schwererer Unfall ereignete sich auf dem Truppenübungsplatz Waldthurn. Bei einer Kurve stürzte ein Geschützwagen um und begrub drei Soldaten unter sich. Einem wurde ein Arm gebrochen, einem andern der Brustkorb eingedrückt, sodas er bald darauf starb.

Infolge Genußes giftiger Schwämme erkrankte in Rosenheim die Weizersfamilie Schafflerle. Drei Kinder starben bereits, die Mutter schwebt in Lebensgefahr. Der Vater befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Weil er wegen Schulverschulden Strafe zu gewärtigen hatte, stürzte sich in Leipzig der 11jährige Sohn des Arbeiters Halle aus dem vierten Stock in den Hof. Er wurde mit schweren inneren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ zufolge ist der alte Schacht der Zeche „Bruchstraße“ während der Kohlenförderung teilweise zusammengehürzt.

In Bentzen stürzte auf der Flucht aus dem Kloster „Zum guten Hirten“ die zwanzigjährige Inassin Gertrud Filla Nachts beim Herabklettern am Blühableiter drei Stodwerke ab und brach den Rückenwirbel.

In Posen wurde unter dem Verdacht der Engelmacherei die Tapezierersfrau Nowada verhaftet. Sie ist beschuldigt, mehrere Pflegekinder unehelicher Mütter vergiftet zu haben.

Die Eisenbahndirektion Kattowitz meldet: Gestern Abend 9 1/2 Uhr sind auf dem Bahnhofe Peiskretscham 2 Güterzüge zusammengestoßen. Eine Lokomotive und 9 Wagen sind entgleist. Drei Gleise sind gesperrt. Der Lokomotivführer Geister und der Zugführer Heider wurden verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend. Ärzte und Hilfspersonal sind sofort herbeigeeilt. Der Streckenbezernent begab sich sofort an die Unfallstelle. Die Aufräumarbeiten werden im Laufe des heutigen Tages beendet werden.

Der Vesuv entwickelt seit einigen Tagen eine lebhaftige Tätigkeit. Die Lava fließt in Strömen.

In Trastevere ist in dem mit der Basilika Santa Cecilia verbundenen Nonnenkloster gestern Morgen eine Feuersbrunst ausgebrochen. Vier Zellen sind ausgebrannt und das Dach des Klosters ist eingestürzt. Der Brand ist gelöscht.

An Bord des englischen Dampfers „Chatham“, welcher von Middlesborough nach Yokohama unterwegs ist, brach im Suezkanal Feuer aus. Der Verkehr im Kanal wurde eingestellt. Es herrscht große Beunruhigung, da der „Chatham“ 70 Tonnen Dynamit an Bord hat.

Auf der Höhe von Stubbenkammer ist der Schoner „Fredenud Rinde“, von Schweden mit Granitsteinen nach Stettin unterwegs, gesunken. Die Mannschaften retteten sich in den beiden Booten nach Sahnitz. Das Schiff ist verloren.

**Zur Fleischsteuerung.**

S. K. Stuttgart, 6. Sept. Zur Viehteuerung. Unter dieser Spitzmarke schreibt die Süd- und Mitteldeutsche

Fleischerzeitung: Der Vorstand des Deutschen Fleischerverbands ist energisch an der Arbeit, um in seinem Teil zu tun, was möglich ist, daß die Viehteuerung bald beendet werde. Selber ist es uns heute noch nicht gestattet, eingehend darüber zu berichten, aber die Mitglieder des deutschen Fleischerverbands und das gesamte deutsche Fleischer-gewerbe dürfen versichert sein, daß ihre Sache in den besten Händen liegt und ihre Interessen in einer Weise vom Vorstand vertreten werden, wie es nicht besser sein könnte. Wahrscheinlich werden in der allernächsten Zeit außerordentliche Bezirkstage stattfinden und es dürfte sich empfehlen, daß die Innungen schon jetzt ihre Delegierte hierfür wählen, besonders wenn allfalls sowieso in den nächsten Tagen eine Innungsverammlung abgehalten werden sollte.

**München,** 6. Sept. Der Magistrat hat, den Anträgen Dr. Quidde und Fischer folgend, Resolutionen auf Öffnung der italienischen Grenze für alle Arten von Vieh, auf Siltierung der Fleisch- und Viehölle für die Dauer der Fleischsteuerung, auf die baldigste Einberufung der staatlichen Fleischversorgungskommission und auf Einsetzung einer gemeindlichen auf Verminderung des Fleischpreises abzielenden, aus Mitgliedern beider Gemeindefollegien bestehenden Kommission beschlossen. Gegen die Siltierung der Viehölle stimmten 4 Zentrumsmitglieder.

**Berlin,** 6. Sept. Neuerdings sind Petitionen wegen Öffnung der Grenzen beschlossen worden von den Stadtverwaltungen in Oldenburg, Reichenbach i. B., Mylau, Marktneustadt, Sibau, Leipzig. In Hamburg fanden 17 Volksversammlungen statt, in der die Öffnung der Grenzen für ausländisches Vieh verlangt wurde.

**Berlin,** 6. Sept. Eine heutige von 2000 Fleischern Deutschlands besuchte Versammlung faßte eine Resolution, worin erklärt wird, daß ein großer und zunehmender Mangel an Schlachtvieh im Deutschen Reich bestehe, und die Reichsregierung und die Bundesregierungen aufgefordert werden, dem herrschenden Mangel schleunigst abzuhelfen, insbesondere durch Aufhebung der Grenzsperrn.

**Berlin,** 7. Sept. Infolge der hohen Fleischpreise in Deutschland machen, wie der „Allg. Volksztg.“ geschrieben wird, die jenseits der holländischen Grenze in der Nähe preussischer Ortschaften wohnenden Metzger und Fleischverkäufer gute Geschäfte. Das frische Schweinefleisch, wovon bekanntlich von einer Haushaltung täglich zwei Pfund tollfrei aus Holland eingeführt werden dürfen, geht dort so flott ab, daß die Metzger die Nachfrage kaum befriedigen können, besonders jetzt, zurzeit der großen Schulferien, wo die Schulkinder zu diesen Gängen benutz werden. Das frische Schweinefleisch ist in Holland an der Grenze durchschnittlich 25 Pfg. das Pfund billiger als bei uns. Jeder Fleischhändler muß bekanntlich ein polizeiliches Hausstandsattest mit sich führen. Hierdurch soll verhindert werden, daß andere als Grenzbewohner von der Vergünstigung Gebrauch machen und daß eine Haushaltung am selben Tage mehrmals Fleisch holen läßt. Wie groß der Zulauf zur Grenze ist geht daraus hervor, daß von der Polizeiverwaltung in Boch in der Zeit vom Freitag nachmittag bis Sonnabend Abend über 700 solcher Hausstandsatteste für den Monat September ausgefellt worden sind.

**Streikexzesse in Korschach.**

Ueber die Ausschreitungen wird der „Fr. Ztg.“ aus Wintertthur berichtet: Bei der Gießerei Korschach bestand seit mehreren Wochen wegen Lohn- und Organisationsfragen ein Streik. Wiederholte Vermittlungsversuche durch den Regierungsrat Mähler scheiterten an dem beiderseitigen Widerstand. Der Firma gelang es, aus Elsas neue Arbeitskräfte zu gewinnen. Zwischen diesen und den Streikenden gab es schon in den letzten Tagen kleinere Zusammenstöße. Da der Streik ausichtslos schien, herrschte große Erbitterung unter den Arbeitern. Die Arbeiterunion veranstaltete gestern Abend einen großen Demonstrationsszug vor der Fabrik und Wirtschaft „Zur Traube“, wo die Streikbrecher logierten. Trotz Abmahnens der Führer und trotz des Widerstandes der Kantons- und Ortspolizei wurde die Gießerei gestürmt und zum größten Teil zerstört. Auch drangen die Demonstranten in die Wirtschaft „Zur Traube“ ein, zerstörten Fenster und Türen, sowie das Mobil- liar. Die Insassen mußten flüchten. Der Aufruhr dauerte bis nachts ein Uhr. Durch Generalmarsch wurde nachts elf Uhr in St. Gallen das diensttuende Landwehrcorps durch das Militärdepartement aufgeboten. Mit dem Nachtzug wurden zwei Kompanien nach Korschach beordert. Der Chef des Polizeidepartements, Landammann Mähler, reiste sofort nach Korschach, wo große Aufregung herrschte. Die Untersuchung wurde sofort eingeleitet. Es erfolgten mehrere Verhaftungen. Der Schaden ist sehr bedeutend.

**Zürich,** 6. Sept. Wie der „Neuen Züricher Zeitung“ aus Korschach am Bodensee gemeldet wird, sollen die Urheber der Unruhen am Dienstag Abend italienische Anarchisten sein.

**Die Cholerafahrt.**

**Berlin,** 6. Sept. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung der Staatskommission zur Bekämpfung der Cholera im Staatsgebiete der Weichsel vom 4. September, wonach in dem genannten Gebiete 12 Choleraüberwachungsstationen und 3 Bootüberwachungsstationen eingerichtet wurden. — Der Ausschuß des Reichsgesundheitsrats für die Seuchenbekämpfung tritt am 19. Sept. im Gesundheitsamt zur Beratung über den Stand und die Bekämpfung der Cholera im Deutschen Reich zusammen. — Vom 5.-6. Sept. mittags wurden 13 Erkrankungen und 2 Todesfälle an Cholera innerhalb des preussischen Staates amtlich gemeldet. Die Gesamtzahl beträgt bis jetzt 90 Erkrankungen und 26 Todesfälle. Die gesundheitspolizeiliche Ueberwachung des Schiffsahrts- und Flößerer-Verkehrs wurde außer auf die Weichsel, Brahe, Nege und Warthe auch auf die Oder von Fürstenberg bis zur Mündung, auf den Finow-Kanal bei Oberberg, auf die Spree bei Köpenick, sowie auf den Remesfluß bei Schmallesingen und Tiffit eingeführt. Im Ueberwach-



ungsdienst sind gegenwärtig tätig: 12 Sanitätsbeamte, 3 Marine-Sanitätsbeamte, 2 Kreisärzte, 15 Kreis-Arztinnen und eine größere Anzahl von praktischen Ärzten. Der Dienst auf jeder Stromüberwachungsstelle wird von 2 Ärzten abwechselnd versehen.

**Hamburg, 6. Sept.** Amtlich wird mitgeteilt: Bei einem auf Kabinen wohnhaften, kürzlich aus der sittenpolizeilichen Kontrolle entlassenen Frauenzimmer, das wegen Brechdurchfalls in das Eppendorfer Krankenhaus überführt worden war, hat die bakteriologische Untersuchung ergeben, daß es sich um Cholera handelt. Alle Personen, die mit der Erkrankten während der letzten Tage in Berührung gekommen waren, sind unter ärztliche Kontrolle gestellt, die Wohnung desinfiziert und alle Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Die Ermittlungen im Zusammenhang mit den bereits gemeldeten Erkrankungen sind noch nicht abgeschlossen. Weitere verdächtige Erkrankungen sind nicht vorgekommen.

**Vofen, 6. Sept.** Die Ehefrau des Schiffseigners Karl Scheffler, die am 3. September mit einem Schleppzuge von Stettin eingetroffen ist, ist nach heutiger Feststellung an Cholera erkrankt und heute Vormittag nach der hiesigen Cholera-Varade gebracht worden. Der Kahn, der vor der großen Schleuse steht, wurde sofort durch städtische Desinfektoren einer gründlichen Desinfektion unterworfen. Die übrigen auf dem Kahne befindlichen, bisher gesunden Personen wurden in der städtischen Beobachtungsstation untergebracht.

**Marionwerder, 6. Sept.** Die „Neuen Westpreussischen Mitteilungen“ melden: Bei den in Jagowshöhe vorgekommenen verdächtigen Erkrankungsfällen ist durch die bakteriologische Untersuchung Cholera festgestellt worden. In Schirpitz, Kreis Thorn, ist der 51jährige Arbeiter Schüller unter Choleraverdacht erkrankt. In Niederbarnow bei Kulm ist die siebenjährige Tochter Amanda des Bühnenarbeiters Zimmermann am 2. September unter choleraverdächtigen Symptomen erkrankt und am 3. September gestorben. Am 4. September erkrankten die Mutter des Kindes und die fünfjährige Tochter Anna. Ferner ist in Kurzbrad der Fährmann Veier unter choleraverdächtigen Erscheinungen schwer erkrankt.

**Bromberg, 6. Sept.** Der Telegraphist Stellmacher in Schleusenau ist an Cholera gestorben.

**Bromberg, 6. Sept.** In Ludwigowo und Woyciechowo ist je ein Choleraerkrankungsfall festgestellt worden.

**Konstantinopel, 6. Sept.** Für alle hier zu Wasser und zu Lande aus Europa ankommenden Reisenden ist ärztliche Untersuchung angeordnet.

### Der Aufstand der Hereros.

**Berlin, 6. Sept.** Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Reiter Josef Fiebig, geb. zu Malisch, früherer Pionier-Bataillon Nr. 6, am 26. August auf einer Patrouille südlich Josos gefallen, Reiter Johannes Behm, geb. zu Westhove, früher Grenadier-Regiment Nr. 9, am 28. August bei Omaruru durch einen Unglücksfall vom Zug überfahren und sofort gestorben, Reiter Gustav Schulz, geb. zu Glogsen, früher Eisenbahn-Regiment Nr. 3, am 3. September im Feldlazarett 12 in Lüderibucht an Herzschwäche nach Typhus gestorben.

### Die Unruhen in Rußland.

In Rischinow fand vorgestern ein Straßenkampf statt. Gelegentlich der Beerdigung zweier ermordeten jüdischen Mädchen wollten die Kaufleute die Geschäfte schließen. Die Polizei widersetzte sich und Militär intervenierte. Die Sozialisten verteidigten die Juden. Fünfzig Juden und viele Sozialisten wurden getötet. Wie aus Baku gemeldet wird, veranstalteten dort die Geistlichen, die Volksvertreter und der Gouverneur einen Umzug in der Stadt, wodurch es ihnen gelang, das Feuergefecht vorübergehend zum Schweigen zu bringen. Als jedoch wieder ein Haus in Brand gesteckt wurde, brachen die Unruhen von neuem aus. Die Armenier und Tataren schossen aufeinander. Mehrere Häuser gingen in Flammen auf. Als die Tataren in die Stadt eindringen, gelang es durch Veranstaltung einer feierlichen Prozession Beruhigung zu schaffen. Nach Meldungen aus Baku sind im ganzen 40 Kaphtaquellen ausgebrannt. Die in Petersburg anwesenden Raptaindustriellen beschlossen, den Kaiser zu bitten, energische Maßnahmen gegen die den Frieden bedrohende Krisis zu ergreifen.

### Erennungen.

Großfürst Michael Nikolajewitsch ist zum Ehrenpräsidenten des Reichsrats, Graf Solth zum Präsidenten des Reichsrats ernannt worden.

### Der Friede.

#### Ein Stimmungsbild.

Nach der Unterzeichnung des Friedensvertrags streifte Witte über den Tisch hin den Arm und ergriff Komuras Hand; seine Kollegen folgten unversichtlich seinem Beispiel. Während die Russen und Japaner über den Tisch hin ihre Hände fest verschlungen hielten, brach Baron Rosen zuerst das Schweigen, indem er in Wittes Namen die japanischen Bevollmächtigten als wahre, vollendete Gentleman feierte und die Hoffnungen aussprach, daß hierfür echte freundschaftliche Beziehungen zwischen beiden Reichen bestehen möchten. Baron Komura antwortete für die Japaner in ähnlichem Sinn. Die russischen Bevollmächtigten zogen sich sodann nach ihrem Geschäftszimmer zurück und blieben dort 10 Minuten allein. Dann kehrten sie zurück und nahmen am Buffet das Frühstück, wobei man auf gegenseitige Gesundheit trank. Dr. v. Martens, der infolge von Unwohlsein dem feierlichen Akt im Konferenzsaal nicht beiwohnte, äußerte im Lauf eines Interviews, der Friedensvertrag sei unbestreitbar; er sei persönlich überzeugt, daß Rußland nicht der Vergangenheit nachhänge, sondern alle seine Kräfte sammeln werde für einen neuen großen Kampf, nicht auf dem Schlachtfeld, sondern auf dem Felde fruchtbringender Arbeit und des Handels, sowie des politischen Fortschritts.

### Die Unterhändler reisen ab.

Baron Komura sowie die übrigen japanischen Mitglieder der Konferenz sind Dienstag Abend nach Boston abgereist, die russischen Mitglieder Mittwoch Vormittag nach New York.

### Die Stimmung in Japan.

Aus Nagasaki wird gemeldet: Die Nachricht vom Friedensschluß wurde hier ohne besondere Freude aufgenommen. An den Hauptplätzen der Insel Kin Shin ist das allgemeine Empfinden das Bedauern, daß Japan der Früchte seiner Siege beraubt worden sei. Enttäuscht ist man besonders darüber, daß man keine dauernde Sicherheit gegen russische Angriffe durchgekehrt habe.

### Protest gegen den Frieden.

Aus Tokio wird am 6. Sept. gemeldet: Die Teilnehmer einer gestern hier abgehaltenen Versammlung protestierten gegen die Friedensbedingungen, griffen das Bureau des Regierungsblattes „Kokumin“ an, beschädigten es und begingen weitere Ausschreitungen. Mehrere Personen wurden verletzt, mehrere verhaftet. Der Vorfall hat keine ernstere Bedeutung.

### Die letzten Gefechte.

General Linewitsch sandte dem Kaiser folgendes Telegramm vom 5. Am 4. ds. versuchten die Japaner längs der Mandarinenstraße vorzudringen und begannen Verschanzungen zu errichten, wichen aber nach einigen Schüssen von unserer Seite zurück. In Korea ergriffen die Japaner am 3. die Offensive bei Scherien Unsan Schegu.

### Die „gelbe Gefahr“.

Nach einer Meldung der „Times“ erklärte der deutsche Kaiser amerikanischen Kongressmitgliedern, die Japaner würden voraussichtlich die offene Türe China schließen. Die Kaufleute sollten geent der „gelben Gefahr“ gegenüberstehen.

### Mahregelungen.

Aus Petersburg wird berichtet: Durch kaiserlichen Erlass wurde der Kontreadmiral Nebogatow und die Kapitäne, welche das Panzerschiff „Imperator Nikolaus I.“, „Admiral Szenjavin“ und „Generaladmiral Aprazin“ befehligten, unter Verlust des Dienstgrads und unter Anwendung des Marinestrafgesetzbuchs aus dem Dienst entfernt. Auf den Bericht über die Uebergabe der genannten 3 Panzerschiffe und des Panzerschiffs „Drel“ schrieb der Kaiser den Befehl, alle anderen Offiziere dieser Schiffe bei der Rückkehr nach Rußland vor Gericht zu stellen. Betr. des Kommandanten des „Drel“ soll die Ausübung dieses Befehls aufgeschoben werden, bis ein genauer Bericht eingegangen ist über die Umstände, unter denen der Kapitän den Befehl über den „Drel“ von dem schwer verwundeten Kapitän, der vorher das Linienchiff befehligte, übernahm.

### Aus Württemberg.

**Stuttgart, 6. Sept.** Ueber den Typhus in Stuttgart teilt der 1. Stadtarzt Dr. Gaspar im städt. Amtsblatt mit: die näheren Erhebungen haben ergeben, daß die erste Erkrankte im November 1904 nicht die Frau des Oberkellners im Cafe Murschel, sondern das Badenfräulein daselbst war. — Im übrigen laufen die Erhebungen über die Typhuserkrankungen fort. Sofort nach Beendigung dieser Arbeit wird das Resultat veröffentlicht werden.

**Stuttgart, 6. Sept.** In der Jubiläumsausstellung wurden gestern mittag die Preise an die Aussteller verteilt. Den 1. Ehrenpreis, einen vom König gestifteten Pokal, erhielt Oberlehrer Mangler-Hohenheim, den vom Herzog Albrecht gestifteten Ehrenpreis, einen silbernen Becher, erhielt Schullehrer Elsässer in Zell bei Eßlingen. Die fünf Staatspreise von je 50 Mk. fielen an Ehr. Graze, Bienengerätefabrik in Endersbach, Wilh. Wagner, Schreiner in Steinbronnen, Otto Kunzsch, Lehrer in Merseburg, Hermann Gädler Imkergeschäft in Göppingen, und an den Bienenzüchterverein Weinsberg; ferner wurden noch Staatspreise in Höhe von 30 und 20 Mk., von auswärtig gestiftete Preise (Großherzogtum Gotha u. s. w.), silberne Medaillen verschiedener Bundesstaaten und 20 goldene Medaillen des Württembergischen Landesvereins, Ehrenpreise der Stadt Stuttgart, des Präsidenten der Zentralfstelle für die Landwirtschaft, bronzene Medaillen usw. an zahlreiche Aussteller verteilt.

**Stuttgart, 7. Sept.** In der heutigen Sitzung des Gemeinderats hat nun auch die Stadtverwaltung zu der in letzter Zeit die Gemüter beunruhigenden Typhusfrage in Stuttgart Stellung genommen. Der Vorsitzende, Dr. Mattes, gab eingehende Berichte über die Typhuserkrankungen der letzten 10 Jahre in Stuttgart, wie über die Verhältnisse im Cafe Murschel. Aus seinen Ausführungen ging hervor, daß zu einer Beunruhigung keinerlei Ursache vorhanden sei, da bis jetzt nicht ein epidemisches, sondern nur ein sporadisches, auf lokale Ursachen zurückzuführendes Auftreten der Krankheit zu verzeichnen sei.

**Eßlingen, 5. Sept.** Die diesjährige Radfahrerverbandsdistanzfahrt Friedrichshafen-Heilbronn, bei der Widemeyer-Göppingen als Sieger durchs Ziel ging, soll dem Schw. M. zufolge noch ein eigenartiges gerichtliches Nachspiel erhalten. Dem Sieger wurde gerüchweise nachgesagt, er habe sich auf der Fahrt über die Alb von seinem Motorschrittmacher ziehen lassen. Letzterer setzte darauf eine ganz namhafte Summe für denjenigen aus, welcher imstande sei, Zeugnis darüber abzulegen, daß der Sieger in der Tat gezogen worden sei. Es soll sich darauf in der Tat ein Zeuge gemeldet haben, und so wird es voraussichtlich zur Klage kommen. Allem Anschein nach handelt es sich hierbei aber um eine Personenverwechslung.

Der 32 Jahre alte Bierführer Florian Härte verunglückte bei seinem Fuhrwerk auf dem Weg von Zuffenhausen nach Feuerbach. Er erhielt einen komplizierten Unterschenkelbruch und mußte ins Katharinenhospital nach Stuttgart verbracht werden.

Das Sägewerk von Fiß und Döhner in Neuenbürg brannte Mittwoch nacht gänzlich ab. Dem raschen Eingreifen der hies. Feuerwehr ist es zu danken, daß das

Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb und die unmittelbar angrenzenden Häuser gerettet wurden. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 60 000 Mk., der Mobiliarschaden etwa 10 000 Mk. Ueber die Entstehungsurache ist bis jetzt nichts Genaueres bekannt.

In Frauenzimmern brachte der ledige Dienstknecht Gottlob Deißner beim Futtereinlegen seine linke Hand in die Futtersehneidmaschine, sodaß ihm Zeig- und Mittelfinger teilweise abgeschnitten wurde und er ins Krankenhaus Bradenheim gebracht werden mußte.

Der Major Kramer beim Feldartillerie-Regiment Nr. 65, das zur Zeit im Gelände bei Großgartach manövierte, erlitt einen Gehirnschlag, der die Ueberführung des Offiziers in das Heilbronner Militärhospital nötig machte, wo er kurz nach der Einlieferung gestorben ist.

In Pfizingen bei Niederstetten schlug Mittwoch nacht während eines sehr schweren Gewitters der Blitz in eine Schafherde und tötete 17 Schafe.

In Herrenthierbach bei Bartenstein mußten die Schulen wegen epidemisch auftretenden Keuchhustens geschlossen werden. Fast alle Kinder sind daran erkrankt. In Ellmendingen Bez.-Amts Pförzheim brach des Söbners Klaus, das vollständig niederbrannte.

Wegen eines, an einem schulpflichtigen Mädchen verübten Sittlichkeitsverbrechens wurde der 50jährige, verheiratete Obst- und Gemüsehändler F. Hitzinger in Tuttlingen verhaftet.

In Güttingen verunglückte beim Hochzeitsfeiern der 19jährige Küfer Johannes Baumann. Beim dritten Schuß aus einem alten Gewehre zersprang der Lauf, infolge dessen die linke Hand so verletzt wurde, daß sie abgenommen werden muß. Das Unglück ist um so bedauerlicher, weil der Verwundete die Hauptstütze für seine Mutter war, welche als Witwe eine zahlreiche Familie zu ernähren hat.

Aus Fleischwangen O. Sautgau wird berichtet: Aufsehen erregte hier die erfolgte Verhaftung des 50 Jahre alten Kaufmanns, Wirts und Gemeinderats Alois Reischmann, welcher eines mit einem noch schulpflichtigen Mädchen verübten und mehrfach wiederholten Verbrechens gegen die Sittlichkeit beschuldigt wird.

### Gerihtsfaal.

**Stuttgart, 7. Sept.** (Ferienstrafkammer). Der 14 Jahre alte Maurerlehrling Christian Müller von Plattenhardt hatte sich gestern wegen Verleumdung seines Lehrers zu verantworten. Am 21. Mai, wenige Tage nach der Konfirmation, stellte der Lehrer den Angeklagten auf der Strafe wegen ungebührlichen Benehmens zur Rede, worauf Müller mehrmals erwiderte: „Das geht dich einen Dred an.“ Das Bürgschren erhielt darauf einige wohlverdiente Ohrfeigen und vom Schöffengericht Stuttgart-Amt wegen Verleumdung 3 Tage Gefängnis. Die Ferienstrafkammer, als Berufungsinstanz ermäßigte die Sache auf 2 Tage Gefängnis.

**Leipzig, 6. Sept.** Der praktische Arzt, Dr. Walther in Leipzig-Gohlis bewarb sich zu Anfang des vorigen Jahres um die Hand einer hiesigen jungen Dame. Das hörte ein Kollege, Dr. Bachhaus, ging zu Dr. W. und warnte ihn vor einer Verbindung mit der Familie des Fräulein S., die durch den Bankrott ganz bedeutende Verluste erlitten habe. Das hinderte aber den Warner nicht, sich selbst um die junge Dame zu bewerben, die er im Herbst des vorigen Jahres auch heimführte. Dr. W. war natürlich über die Handlungsweise seines Kollegen nicht erfreut. Er nannte ihn hinterlistig und unfein, wofür er vom ärztlichen Ehrenrat auch noch mit 300 Mark bestraft wurde. Als Dr. W. dann noch erfuhr, daß Dr. B. sich in schwer beleidigender Weise über ihn bei Bekannten ausgesprochen hatte, schickte er durch Professor Hirsch dem Dr. B. eine Forderung auf schwere Säbel ohne Binden und Bandagen. Das Duell fand am 15. April statt. Dr. W. wurde dabei erheblich am Kopfe verletzt. Die Ferienkammer verhandelte heute die Duell-affäre und belegte Dr. W. mit drei Monaten Festungshaft. Gegen Dr. B., der Unterarzt der Reserve ist, wird vor dem Kriegsgericht verhandelt werden.

### Kunst und Wissenschaft.

**Heidelberg, 6. Sept.** In Rohrbach bei Heidelberg starb gestern der ordentliche Professor der Theologie an der Universität Berlin, Konsistorialrat Friedrich Bätzhgen im Alter von 56 Jahren.

**München, 6. Sept.** Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ berichten aus Awa vom 6. Sept.: Heute Nacht starb nach längerer Krankheit hier der Schriftsteller Karl von Heigel. Karl v. Heigel war 1835 in München geboren, ist also 70 Jahre alt geworden. Er studierte Philosophie und wurde dann Bibliothekar des Fürsten Carolath-Beuthen in Niederschlesien. 1863 ließ er sich in Berlin nieder, 1875 siedelte er nach Süddeutschland über und nahm in der Nähe Münchens im Gebirge Wohnsitz. Dort wurde er mit Ludwig II. bekannt und ist lange Zeit einer der Vertrauten des Königs gewesen. Nach der Katastrophe am Starnberger See verließ Heigel Bayern und nahm in Awa am Gardasee Aufenthalt. Heigel hat zahlreiche Dramen, Erzählungen und Novellen geschrieben, sowie eine Reihe von Studien für die vielbesprochenen Separat-Ausführungen vor Ludwig II. Einige seiner Novellen („Karneval in Benedig“, „Es regnet“) sind wiederholt aufgelegt worden. Heigel hat auch eine Biographie Karl Stiefers und eine Biographie König Ludwigs II. erscheinen lassen.

### Handel und Volkswirtschaft.

**Stuttgart, 9. Sept.** (Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz.) Zufuhr 500 Ztr. Preis 2.20—2.50 Mk. für 1 Ztr. — (Krautmarkt auf dem Charlottenplatz.) Zufuhr 1500 Stüd. Preis 10—25 Mk. für 100 Stüd. Mohobstmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 250 Ztr. Preis 5—5.80 Mk. per Ztr.

**Eßlingen, 6. Sept.** Am Güterbahnhof stehen heute 4 Wagen Mofobst: 2 Holländer und 2 Württemberger. Preis 5.40 bis 5.50 Mk. per Ztr. — Auf dem Bogenmarkt standen an einheimischem Mohobst nur 8—10 Säcke Kepsel. Preis 4.50—5 Mk. und 5 Säcke Witten. Preis 4—4.50 Mk. per Ztr.

**Eßlingen, 6. Sept.** Heute wurde der erste 1906er Wein verkauft, 3 Hektoliter hell zu 100 Mk. und 5 Mk. in Kauf.

**Russische Kurliste**

der am 6. September angemeld. Fremden.

**In den Gasthöfen.**

**Hotel und Villa Concordia.**  
 Lehning, Hr. Heinrich, Schiffreder m. Fr. Sem. Lübeck  
 Schierenberg, Frau A. Freudenstadt

**Gasth. z. Eisenbahn.**  
 Deep, Hr. Wilh., Ingenieur Biskirchen Bez Coblenz  
 Reichardt, Hr. Jos., Braumeister Kempfen  
 Schmidt, Hr. Karl, Kaufmann Pfüllingen

**Hotel Löwen.**  
 Berger, Hr. W., Fabrikant mit Frau Gem. Stuttgart  
 Kees, Frau Hannover  
 Böhm, Hr. Ingenieur Hannover  
 Le Blanc, Hr. Max, Dr. phil., Professor der techn. Hochschule Karlsruhe  
 Fröhlich, Hr. A. Eisenthal

**Hotel Schmid z. gold. Ochsen.**  
 Hecht, Hr. Bezirksgeometer Eppingen  
 Kröger, Hr. Wilh., Kaufm. mit Frau Gem. Hamburg

**Gasth. z. Ventilhorn.**  
 Merkle, Hr. Jakob Eßlingen  
 Maute, Hr. Joh., Werkführer mit Frau Gem. Stuttgart

**In den Privatwohnungen.**  
**Schuhmacher Böhner.**  
 Kugler, Hr. F., Waldmeister Urach

**Christoph Batt.**  
 Mittelberger, Hr. B., Kassier Kaiserlautern

**Flaschnerm. Beck.**  
 Bähler, Hr. Friedr., Gemeindepfleger Pöppelweiler

**Oberförster Bosh.**  
 Currie, Hr. Oberförster Plochingen

**Oberlehrer Büttner Ww.**  
 Heiser, Fr. Pauline Heilbronn  
**Jugmeister Dobernek.**  
 Schmierer, Hr. Karl, Kaufmann Stuttgart  
**Vaddiner Gisele.**  
 Matthäus, Hr. Gottlob, Städt. Bauaufseher Stuttgart  
**Geschw. Fuchs.**  
 Scherrer, Frau Ludwigschafen  
 Ohler, Hr. Ernst, Kaufmann  
**Villa Fürst Bismark.**  
 Schmidt, Frau Sally Ravensburg b. Fürstberg Neckl.  
**Villa Hauselmann.**  
 Deyhle, Frau Marie, Kommerzienratswitwe Gmünd

Zahl der Fremden 14159.

**Historische Gedenktage. 8. Sept.**  
 1804. Der Dichter Eduard Mörike in Ludwigsburg geb.  
 1831. Der Dichter Wilhelm Raabe in Echershausen geb.  
 1832. Der spanische Schriftsteller Emilio Castelar in Cadix geboren.  
 1855. Sebastopol fällt in die Hände der Franzosen.  
 1894. Der Physiker und Physiolog Helmholtz in Charlottenburg gestorben.  
 1901. Der Staatsmann Johannes von Miquel in Frankfurt a. M. gestorben.

**Letzte Nachrichten.**

**Stuttgart, 8. Sept.** Die bienenwirtschaftliche Ausstellung wurde gestern nachmittag offiziell geschlossen. Die Festschließung hatte sich über die ganze Dauer eines überaus lebhaften Besuches zu erfreuen. Die weiten Räume vermochten oft kaum die Menge der schau- und lernlustigen Besucher zu fassen. Annähernd 50,000 Personen haben in der kurzen Zeit von 6 Tagen die Ausstellung besucht, davon entfallen allein auf Sonntag den 8. Sept. 12,000.

**Hamburg, 7. Sept.** Zur Abwehr der Choleraeinschleppung wurde heute eine Kontrollstation für Oberländer-Schiffe im Entenwerder eröffnet. Die Station, welche Tag und Nacht geöffnet ist, ist mit 12 Beamten besetzt.

**Westerland, 7. Sept.** Rechtskonsult Dr. Reinschagen

aus Leipzig und seine Gattin sind im Nordseebad Kampen während des Badens ertrunken.  
**Tokio, 7. Sept.** Die Volksmenge, welche gestern abend das Bureau des Regierungsblatts Kokumin angegriffen und beschädigt hatte, begab sich nach der Amtswohnung des Ministers des Innern, Yoshikawa, überwältigte die das Gebäude bewachende Polizeimannschaft und brannte es nieder. Die Menge drohte, auch die Wohnungen der anderen Minister in Brand zu stecken, wurde jedoch von der Polizei verhindert, weiteren Schaden anzurichten.

**Tokio, 7. Sept.** Ein Volkshaufe brannte heute 10 christliche Kirchen und eine einer Missionsgesellschaft gehörige Schule nieder. Acht Personen wurden verletzt.

**Telegramme**

**des „Freien Schwarzwälders.“**

**Tokio, 7. Sept.** Abends 9 Uhr. Durch kaiserl. Verordnung wurde der Belagerungszustand erklärt. Die Aufständigen haben wieder begonnen.

**Tokio, 7. Sept.** Abends 7 Uhr. Soweit bekannt geworden, wurden bei dem Angriff auf das Haus des Ministers des Innern 1 Person getötet 14 tödlich verletzt. Einer der Auführer sagt, man habe das Haus niedergebrannt um die Aufmerksamkeit des Kaisers darauf zu lenken, daß das Volk mit den Friedensbedingungen nicht zufrieden ist. Man wünscht, daß er sich weigere den Friedensvertrag zu ratifizieren.

**Baku, 7. Sept.** In der Stadt kam es zu keinem massenhaften Zusammenstoß. Dagegen kam es außerhalb der Stadt zu einer wahren Schlacht. Hunderte von Arbeitern, welche sich in einem Hospital verscharrt hielten, wurden mit Gewehrfeuer und Bajonett von der Nationalarmee vertrieben. Ueber 1000 Personen sind getötet und verwundet. Es herrscht Mangel an Lebensmitteln.

**Tokio, 7. Sept.** Die Stadt befindet sich noch im Aufruhr. Der Pöbel griff eine abgeordnete Polizeistation an und zerstörte sie. Die Straßenbahn ist eingestellt.

**Tokio, 7. Sept.** Seit gestern mittag sind etwa 200 Personen verhaftet worden, von welchen ein Teil heute mittag wieder freigelassen wurde, da man befürchtet, daß Versuche zu ihrer Befreiung unternommen würden.

**Liederkranz Wildbad.**  
 Samstag den 9. Sept. abends 8 Uhr  
**Singprobe**  
 im Gasth. z. Eisenbahn.  
 Um zahlreiche Beteiligung wird ersucht.  
 Der Vorstand.

Ein **einzel. Zimmer**  
 ist bis 1. Oktober zu vermieten.  
 Näh. in der Exped. d. Bl. [241]

**Mädchen-Gesuch.**  
 Ein tüchtiges sauberes Mädchen welches sich auch zum Seewieren eignet; außerdem ein jüngeres, 16-18 Jahre altes Mädchen in kleine Beamtenfamilie gesucht.  
 Zu erfragen im Kühlen Brunnen.

**Mädchen-Gesuch.**  
 Ein Mädchen, das in der Haushaltung bewandert ist, wird nach Stuttgart zu einer kleinen Familie gesucht. Näheres bei Schuhmacher Treiber, Herrengasse.

Neu! Neu!  
**Waschmaschine „Victoria“**  
 bestes Fabrikat  
 steht bei mir zur Ansicht.  
 Vertreter: Chr. Schmid zur Silberburg

**Zahn-Atelier**  
 Gebrüder Just  
 Dentisten  
 Metzgerstraße Nr. 3  
 nächst dem Marktplatz.  
 Sprechstunden:  
 Werkt. v. 8-11 u. 2-6 Uhr  
 Sonntags von 9-12 Uhr.

Empfehle meine vorzüglichen  
**Weiss- und Rot-Weine**  
 (über die Straße) in verschiedenen Preislagen. Bei Abnahme von 20 Liter das Liter von 35 Pfg. an.  
 Fr Kessler  
 Weinhandlung.

Neues  
**Sauerkraut**  
 empfiehlt Chr. Batt.

**Ein Laden mit Magazin und Wohnung**  
 (2 Zimmer mit Küche und Zubehör)  
 wird zu mieten, eventl. auch zu kaufen gesucht.  
 Offerten unter O. S. 242 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Altensteig.  
**Hochzeits-Einladung.**  
 Zur Feier unserer **ehelichen Verbindung**  
 laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Samstag den 9 und Sonntag den 10. Sept.** in die **Wirtschaft z. Bad** zu einem Glas Wein freundlich ein und bitten, dies als persönl. Einladung anzunehmen.  
**Wilhelm Fiechtner**  
 Kaiserstr. 4  
**Karoline Seitz**  
 Christophstr.  
 Kirchgang 11 Uhr.

**Hotel Weil**  
 Sonntag den 10. September  
**Wirtschafts-Schluss**  
 wozu ergebenst einladet **E. Weil.**  
 NB. Auch wird noch etwas Wein abgegeben.

**G. Faass, Eisenhandlung**  
 Wildbad.  
 Empfehle **ausgemauerte Defen, Gasherde und Blechherde** erstklassiges Fabrikat, zu Fabrikpreisen. Aufsicht auf Lager.  
 Ferner liefere für Schreiner etc. zu Engrospreisen: **Möbel- und Fargbeschlüge, Fenster-, Laden- und Türen-Beschläge.**  
 Muster, Katalog und Preisliste zu Diensten.

**CHOCOLADE EDELWEISS**  
**STAENGL & ZILLER**  
 FEINSTE DESSERT-CHOCOLADE.

**Schuld- u. Bürgscheine** stets vorrätig in der Buchdruckerei Hofmann.

Auf  
**la. italien. u. spanische Trauben**  
 ganze Fässer, wie auch  
**gekelsterten Wein**  
 zum äußersten Preise, nimmt Bestellungen entgegen  
**Karl Rath**  
 Obstlerei.

**Ausverkauf**  
 von **Blousen in Baumwollflanell und Cheviot**  
 ein Posten früher 6 Mk., jetzt 3.50 Mk.  
 ein Posten früher 8-9 Mk., jetzt 4.50-5 Mk.  
 ein Posten früher 10-15 Mk., jetzt 7-9 Mk.  
**Gustav Ruch**  
 Hauptstraße 106.

**Für Brautausstattungen**  
 sowie bei sonstigem Bedarf von Möbeln empfehle ich zu billigsten Preisen alle Sorten  
**Polster- u. Schreinermöbel, Betten u.s.w.**  
 Es sollte daher Niemand versäumen, vor Einkauf von **Aussteuer-Möbel** mein großes Lager zu besichtigen und sich über die Ware und Preise zu informieren.  
 Eigene Polsterei und Schreinerei.  
**Reinhard Sickinger**  
 Möbel- und Aussteuergeschäft  
 Waisenhausplatz 8.

**Griechische Weine**  
**Ott**  
 'scher Einfuhr aus den grossen Kellereien von Friedr. Carl Ott, Würzburg, München und Hannover, als die besten aller Frühstücks-, Kranken- und Rekonvaleszentenweine ärztlich empfohlen sind zu haben in Wildbad nur bei:  
 Christian Brachhold | Anton Heinen  
 König Karlstr. 81 B. | Hauptstr. 79.  
 G. Lindenberger, Kgl. Hoflieferant.  
 Preise von Mk. 1.20 an für die grosse Flasche.